

Anbeterinnen des Blutes Christi Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 02-2018



Foto: JohnnyB/pixelio.de



**Manchmal wünsche ich, ein Engel käme
und würde den Stein vom Grab meines Herzens wälzen,
damit ich den Lebendigen bei den Menschen suche -
wie damals der Engel am Ostermorgen in Jerusalem.**

**Jedes Mal, wenn ich um mich schaue,
sehe ich Engel meinen Weg kreuzen -
Engel mit Menschengesichtern,
Menschen mit Engelsgesichtern,
die mich glauben lassen:
Die Botschaft von der Menschenfreundlichkeit unseres Gottes.
Die Botschaft, dass der Auferstandene bei den Lebenden ist.**

nach Wilfried Schumacher

Liebe Leserin, lieber Leser,

es geht auch in diesem Jahr schnell, vielleicht viel zu schnell. Kaum ist die Weihnachtszeit vorbei, stehen wir schon mitten in der Fastenzeit und sind auf dem Weg Ostern entgegen.

Diese Vorbereitungszeit auf Ostern beginnt mit dem Gebet „Gott, du schenkst uns jedes Jahr die Gnade dieser Heiligen vierzig Tage, uns auf Ostern vorzubereiten.“ Zeit haben wir immer nur so viel, wie wir uns nehmen und auch nutzen.

In dieser Ausgabe erinnern wir an fünf ASC Schwestern, die vor 25 Jahren in Liberia zu Märtyrerinnen wurden. Dann begeben wir uns mit Jugendlichen unseres Gymnasiums auf Spurensuche nach Gott. Es begleitet uns auch ein weiterer Moment aus dem Lobgesang Mariens und ein Blick auf die Fastenzeit. Anregungen und Gedanken, die uns in diesen Tagen begleiten können.

Schwester Johanna und ich wünschen Ihnen und Euch einen ganz gesegneten Weg auf Ostern hin und die Erfahrung von Auferstehung in der Liturgie der Feiertage und bei Begegnungen und Feiern im alltäglichen und häuslichen Bereich.

Pater Michael

Eine Bibelstelle, die mich anspricht (Jes 58, 6-8)

»

Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: Die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.

Wer motorisiert am Straßenverkehr teilnimmt, der kommt nicht drum herum, der muss immer wieder mal in den Spiegel schauen. Es soll ja niemandem etwas passieren. Für mich passt das als Bild, um Fastenzeit oder Vorbereitungszeit auf Ostern zu beschreiben. Fasten ist ja wieder einigermaßen modern geworden. Mit Fasten kann man ungute Konsequenzen von Konsum wieder in den Griff bekommen und eigenes Lebensgefühl verbessern.

Biblischer Aufruf zum Fasten hat noch eine andere Dimension. Da geht es nicht zuerst allein um mich, sondern

darum, den Nächsten wieder in den Blick zu bekommen. Wo Routinen und Gewohnheiten meine Welt geschlossen und gut behütet halten, dort wo ich nicht mehr viel an mich heranlasse, da kann Fasten Freiräume für Begegnung und neues Miteinander aufbrechen. Umkehr bedeutet anders und neu denken, Buße meint gelebte Barmherzigkeit. Fastenzeit will das Leben also nicht schwer und unangenehm machen, sondern neue Lebensqualität bringen.

Also, ruhig mal in den Spiegel schauen! Nicht selbstverliebt, sondern

um die anderen wahrzunehmen, die auch auf den Straßen dieser Welt unterwegs sind.

Unsere Welt ist technisch gesehen klein geworden. Jeder kann alles und überall mitbekommen. Gleichzeitig werden aber auch die Parolen lauter: „Ich (oder auch wir) zuerst und dann alle anderen!“ Barmherzigkeit hebt Tabellenstände und Hierarchien auf... es könnte ja auch immer einer Erster sein. Barmherzigkeit ist Ausdruck des neuen Denkens und schafft eine neue Welt. Jesus hat das Reich Gottes genannt.

— P. Michael



Foto: Torsten Lohse/pixelio.de

Der Mächtige hat Großes an mir getan



Fotos: S. Hofschlaeger/pixelio.de

Maria von Nazareth, Mädchen du aus Israel! In der Gesellschaft deiner Zeit bist du ein einfaches Mädchen, nichts anderes! Eine Frau wie du gilt doch einfach nichts. Du bist sicher gewohnt, dich unterzuordnen. Nur in den Augen Gottes bist du anders.

Ja, in den Augen Gottes bin ich groß. Darum singe ich voller Stolz: „Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.“

Du singst mit einem unglaublichen Selbstbewusstsein. Purer Wahnsinn! Woher nimmst du den Mut dazu?

Gott hat mein Herz berührt. Heilige Geist-Kraft erfüllt und befreit mich. So

singe ich weiter: „Der Mächtige hat Großes an mir getan, sein Name ist heilig.“

Maria, ich muss dir sagen: Wenn eine Frau heute so etwas sagen würde, käme uns das doch recht eingebildet vor. Auch die Leute in deinem Lebensumfeld schauten bestimmt verächtlich auf dich. Schwanger warst du, ohne verheiratet zu sein! Nochmals frage ich dich: Was gibt dir den Mut so zu singen, so anders zu sein?

Glaubst du mir nicht? Ich sage darum nochmals: „Ich setze meine ganze Hoffnung auf Gott, traue seiner Verheissung, obwohl ich sie nicht verstehe. Die Erfahrung, die ich mit dem Engel gemacht habe, erfüllt mich mit Glück und macht

»
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.

Lk 1,48f

mich frei. In dieser Freiheit des Herzens wage ich es, mein Lied der Hoffnung zu singen.“

Maria, meine Schwester, was möchtest du mir damit sagen?

Ich möchte dir sagen, dass Gott auch dein Herz berühren möchte, dein oft so verschlossenes Herz. Sieh, ich bin ein ganz gewöhnlicher Mensch wie du. Was mich vielleicht von dir unterscheidet ist, dass ich immer offen war und so spürte, dass Gott mich anspricht. Da fand ich den Mut, mein Ja zu geben. Spürst du dann und wann, dass Gott dich anspricht? Rechnest du mit Gott in deinem Leben? Erkennst und aner kennst du die leisen, aber kraftvollen Spuren seiner Gegenwart? Bei gewissen Ereignissen sagst du: „Welch ein Zufall!“ Vielleicht ist dieser Ausdruck gar nicht so schlecht. Etwas fällt dir zu! Es ist dir aber von Gott zugefallen. Er steht dahinter. Öffne dein Herz für Gottes Gegenwart in deinem Leben und du wirst froh und frei wie ich. Auch du wirst dann ganz spontan dein persönliches Loblied singen. Du bist klein, aber in Ihm bist du groß.

— Sr. Johanna Rubin



JUGEND SUCHT

Gottes Spuren

Die Abschlussklasse des Gymasiums St. Kaspar in Neuenheerse begab sich zu Kulturexerzitionen nach Weimar und Erfurt auf Spurensuche der deutschen Geschichte.

Neben der Vermittlung einer guten Ausbildung ist es uns ein Anliegen, die Frage nach Gott für die uns anvertrauten jungen Leute wach zu halten. Schulseelsorge an unserem Gymnasium, St. Kaspar in Neuenheerse in Trägerschaft der Missionare vom Kostbaren Blut, nimmt sich dessen an: Glaubenswerkstatt während der ersten Schuljahre, regelmäßige Gottesdienste im Klassen-

verband, Gestaltung der geprägten Zeiten (Advent und Fastenzeit) und dann zwei Mal Exerzitionen innerhalb der gesamten Schullaufbahn.

Kulturexerzitionen

Es ist immer unsere Abschlussklasse, die sich wenige Monate vor dem Abitur/Matura auf Spurensuche begibt. Angelehnt sind die Exerzitionen an das

Gedenkstein

Steine aus vielen Zeiten waren Thema der Kulturexerzitionen.

Konzept von Straßenexerzitionen des Jesuiten Christian Herwartz. Wir nennen diese Unternehmung Kulturexerzitionen. Die jungen Leute machen sich auf, um Gottes Spuren in alltäglicher Realität mit ihren kulturellen Zeugnissen zu entdecken. Als Ort für die Reise haben wir Weimar und Erfurt in Thüringen gewählt. Beide Städte liegen nah an der Wiege der Reformation, sind als Wahlheimat von Goethe und Schiller Zentren der deutschen Klassik, in Weimar wurde die erste deutsche Republik gegründet, beide Orte waren wichtig in der Zeit des Nationalsozialismus (zwischen Weimar und Erfurt befindet sich die KZ-Gedenkstätte Buchenwald; in Erfurt war Sitz der Firma Topf & Söhne als Hersteller der Verbrennungsöfen in KZ) und in den christlichen Gemeinden treffen sich noch immer Zeitzeugen, die von ihrem Leben (als Christen) in der ehemaligen DDR berichten.

Menschliche Kultur ist das, was vom Menschen gearbeitet und bearbeitet wurde. In Kultur offenbart sich geistige Haltung und damit auch Gottes Gegenwart oder Abwesenheit. Diese Zeugnisse sehen, zu verstehen versuchen und ihrer gedenken oder in Erinnerung aufnehmen ist der Weg, Gottes Spuren ins eigene Leben zu übernehmen. Erinnerung ist das Zentrum des Glaubens und Erinnerung bedeutet (Er)Lösung(en) finden.

Ein Reisetagebuch

Der Tag beginnt mit einem Morgenimpuls – wie jeder Tag. Etwa drei Stunden dauert dann die Reise mit dem Bus von Neuenheerse nach Weimar. Angekommen sind wir auf die eigenen Füße und öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Der erste Tag vergeht mit einem Spaziergang in Weimar auf den Spuren Goethes, Schillers und einiger wichtiger Persönlichkeiten der Reformation. Die abendliche Reflexion zeigt, die geistige Weite früherer Generationen beeindruckt. Es war noch die Begegnung mit christlichen Zeitzeugen aus DDR-Zeiten geplant, aber das hat dieses Jahr leider nicht geklappt.

Am zweiten Tag geht es nach Erfurt. Die Schüler/innen haben zuerst Zeit,

wichtige Punkte in der Stadt in Kurzreferaten zu erarbeiten. Danach findet ein gemeinsamer Stadtrundgang statt. Eine selbst gestaltete Stadtführung. Am Nachmittag geht es in die zur Erinnerungsstätte umgestaltete Fabrik Topf & Söhne. Hier wurden die Verbrennungsöfen für die KZ hergestellt. Heute findet sich in den Gebäuden eine umfangreiche Ausstellung über die Verfolgung von Minderheiten und Regimegegnern in der Zeit des Nationalsozialismus. Am Abend – zurück in Weimar – gibt es aktuelle Kultur: ein Theaterbesuch.

Der dritte Tag, wieder in Weimar, gilt der Begegnung der Gegensätze. Es geht um die verschiedenen christlichen Konfessionen und das inzwischen friedliche „Zusammensein“ von geistigen und politischen Gegnern auf dem historischen Friedhof der Stadt. Hier steht auch das erste Krematorium, das für das KZ Buchenwald gearbeitet hat. Der Abend dient der Vorbereitung auf den Besuch in der Gedenkstätte Buchenwald.

Es folgen eineinhalb Tage in der Gedenkstätte, Besichtigung und Arbeit an Porträts von Opfern und Tätern. Es geht darum, dem Leid ein Gesicht zu geben, Menschen aus der Vergessenheit herauszuholen. Opfer und Täter werden im Abschlussgottesdienst an der Gedenkstätte sichtbar und gehen in Erinnerung ein.

Der Nachmittag des fünften Tages dient ausdrücklich der Spurensuche. Jeder für sich allein geht los (in die Stadt



oder auch noch mal nach Buchenwald), um seine „Spur“ aus den Informationen und Eindrücken der letzten Tage zu suchen und per Foto festzuhalten. Abends werden die Fotos der Gruppe vorgestellt und „Spuren“ erklärt und geteilt. Die Abendrunde hat fast „Gottesdienstatmosphäre“.

Am letzten Tag geht es nur noch ums Packen und den Abschlussgottesdienst. Dieses Jahr sind wir in Erfurt in der Allerheiligenkirche. Die Hälfte des Kirchenraums ist abgeteilt und dient als Grabstätte für Urnen. Im Wortgottesdienst werden die gesammelten Spuren noch einmal angeschaut und Gedanken zu eigenen Wegen und Entscheidungen geteilt. Die Emmausgeschichte gibt einen guten Hintergrund: Gott geht auf deinen Wegen mit und will erkannt werden. Und: Du entscheidest, mit wem du gehst.



Erinnerung

an das Erlebte und an die Spuren, die gefunden wurden: mitgebrachte Steine (links).

Gedenken

Schüler und Schülerinnen in der Gedenkstätte Buchenwald (oben rechts).

Gruppenfoto

der Abschlussklasse am Weimarer Schloss.

Gottes Spuren

Es ging in dieser Woche viel um Steine: Gebäude, Wege oder auch die vielen Steine in Buchenwald. Steine sind ein wichtiges Material in unserem Leben. Wir bauen Häuser, wir missbrauchen sie zum Werfen. Sie dienen als Versteck oder lassen uns auch auf Wegen stolpern.

Schüler/innen hatten in dieser Woche Gelegenheit, Steinen zu begegnen und in kulturelle Epochen einzuordnen. Jeder und jede hat auch einen Stein mitgenommen, als Gedenkstein für das, was in dieser Woche Bedeutung gewonnen hat. Alle haben aber auch einen von zu Hause mitgebrachten Stein dort abgelegt, wo Spuren gefunden wurden. Dieser soll Stein des Anstoßes, des Stolperns oder auch Gedenkstein sein. Wir haben Gottes Spuren festgestellt, auf unseren Menschenwegen! ____ P. Michael Rohde



Fotos: B. Nickel



VOR 25 JAHREN IN LIBERIA

Liebe ist treu

Fünf Anbetinnen des Blutes Christi aus der Region USA wurden 1992 von Rebellen in Liberia ermordet. 25 Jahre danach erinnert Sr. Johanna Rubin an ihre Persönlichkeiten und ihr Wirken.

Die ASC der Region USA hatten viele Jahre lang in Liberia an der Seite der Ärmsten gelebt und sich für ihre Rechte eingesetzt, vor allem in Schule, Krankenpflege und Seelsorge. Im Dezember 1989 kam es zum Bürgerkrieg in diesem Land. Verschiedenste Rebellengruppen bekämpften sich gegenseitig. Bis 1993 gab es mehr als 150.000 Opfer. Etwa eine Million Flüchtlinge hielten sich im Land oder in den Nachbarländern auf. Die USA evakuierten ihre Landsleute. Die Schwestern und einige Priester blieben.

Agnes Mueller

Sie diente in der Krankenpflege, bildete andere in diesem Fach aus, entschloss sich später Theologie zu studieren und arbeitete in der Seelsorge. 1987 wurde ein Kindheitstraum Wirklichkeit: vollamtlicher Einsatz in der Mission – Liberia. Sie sagt: «Die Kinder und die Frauen leiden am meisten in einem armen und unterentwickelten Land. Es gibt dort sehr viel zu tun. Da man nicht alles tun kann, beschloss ich, alle meine Kräfte für die Frauen einzusetzen. Es

wurde mir klar, dass das Lesen und Schreiben lernen ein wunderbares Mittel ist, die Stellung der Frau zu verbessern. Das gibt ihnen ein gesundes Selbstbewusstsein.»

Barbara Ann Muttra

Aus Vietnam, wo Sr. Barbara Ann einige Zeit wirkte, schreibt sie: „Ich bin gerne hier weil, alles sehr einfach ist und diese Einfachheit menschliche Gesichter hat.“ Später ging sie nach Liberia – aus Liebe zu den Armen. Sie kümmerte sich vor allem um schwangere Frauen, ums Gebären und um die Neugeborenen. Später spürte sie, dass sie die Krankenpflege der Mission einheimischen Kräften anvertrauen sollte. Sie begann, Hebammen, Krankenschwestern und andere Helfer/innen auszubilden. Barbara Anns außerordentlich herzliche Liebe zu allen Menschen war beeindruckend

M. Joel Kolmer

Bei ihrer Silberprofess stellte sie sich für die Mission in Liberia zur Verfügung. Sie schreibt: „Meine ersten Eindrücke von Liberia sind tief und dauerhaft. Die Herzlichkeit, das schöne Lächeln der Leute sind sehr erfrischend. Es war eine reine Freude, so herzliche Gesichter und so schön lächelnde Lippen zu sehen.“ Diese Aussage passt sehr gut zur Wesensart von Joel: Alle, ob Verwandte, Freunde, Schulkinder oder Mitschwestern kannten ihre überbordende Fröhlichkeit, die sich durch niemand und nichts lähmen ließ. Sie strahlte wohlthuende Wärme aus und lächelte den Menschen und dem Leben zu. Joel war in der Seelsorge tätig und verantwortlich für die Ausbildung junger Liberianerinnen, die sich für die Gemeinschaft interessierten.

Shirley Kolmer

Shirley war in Liberia als Lehrerin und Professorin für Mathematik tätig. Als sie zwischenzeitlich zur Provinzleiterin von Ruma ernannt wurde, schreibt sie: „Beten wir, dass wir uns ständig bemühen, Frauen des Herrn zu sein, Frauen, die lachen, tanzen, singen; Frauen, die nicht so sehr an das denken, was wir

VOR 25 JAHREN



Es ist der 20. Oktober 1992 - Rebellen erschießen **Mary Joel Kolmer**, ASC und **Barbara Ann Muttra**, ASC, ihren Wächter Peter und zwei Soldaten einer Beobachtungsgruppe auf dem Weg nach Barnersville, Liberia, Westafrika.



23. Oktober 1992 - Fünf bewaffnete Männer der Gruppe Patriotische Nationalfront von Liberia kommen zum Schwesternhaus in Gardnersville und töten **Kathleen McGuire**, ASC, **Agnes Müller**, ASC und **Shirley Kolmer**, ASC.



31. Oktober 1992 - Telefonanrufe am frühen Morgen und die Radionachricht zerreißen die Herzen der Familien, Freunde und Mitschwestern, als sie erfahren, dass die fünf ASC vor wenigen Tagen ermordet worden sind.



Foto: ASC

schon gegeben haben, sondern eher an das, was uns schon geschenkt worden ist; Frauen, die für die Gerechtigkeit kämpfen; Frauen, die treu sind im Gebet; Frauen, die der Heilige Geist ständig stören darf; Frauen mit brennendem Herzen, die immer bereit sind, alles anzunehmen und alles zu vergeben im Bewusstsein, dass wir alle der gleichen zwar menschlichen, aber doch wunderbaren Familie angehören; Frauen, die sich anstrengen, so menschlich zu werden, wie Jesus es war; Frauen, die bezeugen, dass der Heilige Geist schon gekommen ist und immer noch kommt; Frauen, die weiter träumen.“ Der Einsatz für soziale Gerechtigkeit lag ihr sehr am Herzen. Auch als

Erinnerung

Ein Denkmal in Ruma, Illinois erinnert an die fünf Märtyrerinnen der Nächstenliebe.

Provinzleiterin schlug Sr. Shirleys Herz weiter für Liberia, und nach Ende der Amtszeit kehrte sie dorthin zurück. Ihre Schule war zerbombt, und sie ging sofort daran, sie wiederaufzubauen. Zusammen mit Hilfsorganisationen und der Kirche kämpfte sie für die leidenden Menschen.

Kathleen McGuire

Als Volksschullehrerin, Mittelschullehrerin und Professorin in Philosophie bezog sie immer wieder Stellung in Fragen sozialer Gerechtigkeit und des Friedens. Sie vertrat sehr klare Ideen und setzte sich entschlossen für das Recht ein. Eine Mitschwester schreibt über sie: „Sie erwarb sich eine ungewöhnlich

große Fähigkeit, freundlich, gewaltlos, rücksichtsvoll zu bleiben und doch ehrlich und bereit, im Notfall auch die Stirne zu bieten.“ Konkret setzte sie sich im offiziellen Prozess der Versöhnung ein, den die Diözese Monrovia in die Wege geleitet hatte. Ihr Einsatz für den Frieden führte sie mitten in den Orkan der Gewalt. Sie schreibt: „Wenn ich die Heilige Schrift lese, sehe ich, dass der Apostel immer berufen ist, das eigene Haus und das eigene Land zu verlassen. Er ist berufen, das ihm Vertraute, Angenehme, Bequeme hinter sich zu lassen – für das Reich Gottes. Die Sorge für den ‚Ort der Ruhe‘ muss er dem Herrn überlassen. Ich denke, dass das auch die Berufung unserer apostolischen Kongregation ist.“

Liebe ist treu

Als Zeichen der Versöhnung werden im Frühjahr 2018 die ASC erneut nach Liberia zurückkehren. Eine von ihnen ist Sr. Zita Resch aus der Region Schaan, die bereits von 1984 -1989 dort war. Die politische Situation hat sich beruhigt, ist aber alles andere als stabil. Die fünf ASC, „Märtyrerinnen der Nächstenliebe“, haben für uns alle heute eine starke Botschaft: Bleibt der Liebe treu! Obwohl euer Leben nicht akut bedroht ist, so ist es doch unser Auftrag als Männer und Frauen vom Kostbaren Blut, in unserem Lebensumfeld und im konkreten Alltag der Liebe treu zu bleiben – auch wenn es schwierig ist. Jesunachfolge ist und bleibt herausfordernd. Er ist uns vorausgegangen. — S. Johanna Rubin ASC

Liberia
an der Westküste Zentralafrikas hat 97 km² Fläche und 4,1 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt ist Monrovia.

» **Nicht so sehr an das denken, was wir schon gegeben haben, sondern eher an das, was uns schon geschenkt worden ist.**

Schwester Shirley
Kolmer



Karte: Diercke Weltatlas

IMPRESSUM

Eigentel

Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom Kostbaren Blut

Redaktion:

P. Michael Rohde (V.i.S.d.P.)

Tel.: 05259-986673
Mail: michaelcpps@web.de

Sr. Johanna Rubin

Tel.: 0041 41 833 8483
Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:

für D:

Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:

Kolleg St. Josef,
Cyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postcheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postcheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXXX

Bestellung/Zahlung ASC:

für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:

Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVVGAT2B461

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei
Senefelderstr. 2
D-65549 Limburg.

Jahresbezugspreis:

14,95 Euro, 25 CHF (Ch/Li)

Objekt 27/28